

„Der Arme!“ seufzte, wie schon einmal, Klein-Lottchen mit-leidsvoll.

Die freundliche Marie aber, die heute lange nicht so munter wie sonst war, wischte heimlich mit dem Schürzengipfel eine Träne fort, und dabei spielte doch die Regimentsmusik, der in langem Zuge die Soldaten folgten so lustig:

„Tschingdera, tschingdera,
Tschingdera, humm, humm, trara.“

18. Kapitel.

„Der Mai ist gekommen, Die Bäume schlagen aus —“

Es war im anderen Jahr zur Zeit der Fliederblüte.

Die freundliche, muntere Marie hatte sich am ersten Weihnachtstfeiertage verlobt und wollte nun Hochzeit machen.

Ihr Bräutigam, jener Infanterist, der im verflossenen Herbst auf dem Hof des Großvaters das wehmütig klingende Lied: „Ich bin Soldat, nichts weiter,“ gesungen hatte, war nach dem Manöver, mit dem seine Dienstzeit ihr Ende erreicht hatte, vom Militär entlassen worden.

Seine Heimat lag fern und er hatte dort weder Verwandte, noch Freunde, deshalb verdingte er sich bei Herrn Sperber auf Perwallfischken als Landarbeiter.

Das Gut lag in der Nähe von St. und so kam es, daß der ehemalige Infanterist die freundliche Marie, deren Herz so mitleidsvoll bei seinem schwermütigen Gesang geschlagen, und deren Augen feucht geworden waren, als die Regimentsmusik den Abschiedsmarsch gespielt hatte, dann und wann hatte aufsuchen können, während der Herbst- und Winterzeit. Und weil er an Mariens lustigen Liedern genau ebensoviel Gefallen gefunden hatte, wie sie an seinen traurig